

Ergebnisse der Fragmentenumfrage der Altbestandskommission von AKThB und VkwB

Ein Werkstattbericht

Die gemeinsame Altbestandskommission der kirchlichen Bibliotheksverbände AKThB und VkwB hat im Jahr 2015 ein Projekt zur Dokumentation und Sicherung von Fragmenten aus mittelalterlichen Handschriften und frühneuzeitlichen Drucken in kirchlichen Einrichtungen initiiert. Die Maßnahme wurde als Modellprojekt für die Ausschreibung der Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts (KEK) zum Thema „Vergessene Kostbarkeiten“ eingereicht und konnte dank der Förderung der KEK mit Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien und der Kulturstiftung der Länder realisiert werden.

Zu Beginn des Projektes stand die Konzeption einer Wanderausstellung zum Thema Fragmente, die die kulturwissenschaftliche Bedeutung dieser Objekte mit Exponaten aus den kirchlichen Bibliotheken, Archiven und Museen vermitteln sollte und durch die reich bebilderte Begleitpublikation „Das Ganze im Fragment: Handschriftenfragmente aus Bibliotheken, Archiven und Museen“ erfolgreich illustriert werden konnte. Parallel dazu lud die Altbestandskommission vom 27. und 28. November 2015 zur einer Fachtagung nach Fulda, um die Bedeutung und Makulaturforschung aus interdisziplinärer Sicht aufzuzeigen.

Wanderausstellung, Publikation und Fachtagung dienten zur Vorbereitung der dritten und wichtigsten Phase des Projektes: Angestrebt wurde eine möglichst umfassende Erhebung von Daten über Fragmentenbestände in den kirchlichen Bibliotheken mittels Umfrage. Die Altbestandskommission wollte in Erfahrung bringen, welche Einrichtungen Fragmente besitzen und ob diese Bestände bereits gesichert und einer wissenschaftlichen Bearbeitung unterzogen wurden. Zu diesem Zweck haben die Mitglieder der Kommission einen Fragebogen ausgearbeitet, der auch als Anhang in der Begleitpublikation zur Wanderausstellung „Das Ganze im Fragment: Handschriftenfragmente aus Bibliotheken, Archiven und Museen“ veröffentlicht wurde.

Die Gestaltung des Fragebogens stellte eine größere Herausforderung dar. Aufgrund der gewünschten breiten Streuung war davon auszugehen, dass die Beantwortung der Fragen zum großen Teil durch Nicht-Fachpersonal erfolgen würde. Ausgehend von den

I Vgl. hierzu Konrad WIEDEMANN/Bettina WISCHÖFER:
Einbandfragmente in kirchlichen Archiven aus Kur-
hessen-Waldeck. Kassel, 2007.

erfolgreichen Erfahrungen des Landeskirchlichen Archivs Kassel¹ wurde die Umfrage bewusst knapp gehalten und möglichst selbsterklärend strukturiert. Der Fragebogen umfasste schließlich zehn Fragen und war auf einer Druckseite abgedruckt.

Der Fokus wurde auf Vorhandensein und Anzahl von Akten und Bücher vor 1850 gelegt und ob diese Objekte noch historische Einbände besitzen. Des Weiteren wurde gefragt, ob die betroffenen Bestände in Fragmente eingeschlagen sind, bzw. ob in den Einbänden Fragmente eingearbeitet wurden oder separate Fragmente vorhanden sind. Weitere Angaben betrafen die Nennung von Anfragen oder Forschungen über die eventuell vorhandenen Fragmente, von weiteren Aufbewahrungsorten für Fragmente in der Einrichtung und nach der Sprache der überlieferten Texte (Latein, Hebräisch bzw. Deutsch). Die zehnte Frage stellte ein freies Feld für besondere Funde dar.

Die Publikation mit dem Fragebogen wurde Anfang des Jahres 2016 kostenfrei an 178 Mitglieder von AKThB und VkwB mit historischen Beständen zugesandt sowie an einige weitere ausgewählte kirchliche Einrichtungen. Sie diente dazu, die Einrichtungen mit dem Thema Fragmente und Makulaturforschung vertraut zu machen, und somit als geeignete Grundinformation für die Beantwortung des Fragebogens. Darüber hinaus wurde die Umfrage über verschiedene Mailverteiler und über die Webseiten der Verbände verbreitet.

Die Deadline für die Umfrage wurde mehrfach verschoben. Obwohl sie offiziell im Jahr 2016 abgeschlossen wurde, melden einige Einrichtungen ihre Daten heute noch nach.

Die vorliegende Übersicht berücksichtigt alle bis November 2017 eingegangenen Fragebögen.

92 der 178 Mitgliedseinrichtungen von AKThB und VkwB (51,68 %), die direkt angeschrieben wurden und die Publikation erhalten haben, haben die Umfrage beantwortet, darunter auch bedeutende Einrichtungen mit historischem Buchbestand. Daher kann die vorliegende Auswertung bereits als repräsentativ gelten.

Über die Mitgliedseinrichtungen hinaus wurde der Fragebogen auch noch weiter gestreut, so dass in Fulda zurzeit bereits Daten aus 145 Bibliotheken und Archiven vorliegen. Zum großen Teil (114) handelt es sich um Einrichtungen in katholischer Trägerschaft.

Die Kommission strebte ein möglichst flächendeckendes Bild der Fragmentenbestände in kirchlichem Besitz deutschlandweit an. Zu diesem Zweck wurden die Einrichtungen der evangelischen und katholischen Kirche mit regionaler Zuständigkeit gebeten, den Fragebogen an kleinere kirchliche Einrichtungen – etwa Pfarreien und Gemeinden mit historischen Beständen – in ihrer Region weiterzuleiten.

Hier ist besonders die Aktivität der Diözesanbibliothek Würzburg hervorzuheben, die als erste Diözesanbibliothek die Pfarrgemeinden der eigenen Diözese direkt angeschrieben und somit an der Umfrage beteiligt hat.² Darüber hinaus stellte der Leiter des Landeskirchlichen Archivs Karlsruhe, Dr. Udo Wennemuth, das Projekt auf dem Deutschen Archivtag 2016 vor. Somit war es in einem zweiten Schritt auch möglich, die kirchlichen Archive in die Umfrage einzubinden. Dennoch bleiben die Meldungen aus den Archiven nur eine Minderheit. Nur vier Archive haben die Umfrage mittels Fragebogen

² Eine separate Umfrage in der Diözese Fulda wird gerade durchgeführt.

beantwortet. In anderen Fällen teilten sie lediglich mit, dass eine Beantwortung der Fragen aufgrund der Kartonierung der Bestände nicht möglich sei. Die restlichen Meldungen aus der Archivsparte betreffen Einrichtungen, die verwaltungstechnisch mit einer Bibliothek zusammengeschlossen sind und ihre Daten gemeinsam melden. Daher werden die Rückmeldungen aus den Archiven nicht gesondert gezählt.

Die vorliegenden Antworten verteilen sich auf die meldenden Einrichtungen wie folgt:

- 61 Pfarreien und Gemeinden (davon 45 als Ergebnis der direkten Befragung der Diözesanbibliothek Würzburg sowie 7 als Depositum bei der Diözesanbibliothek Osnabrück und 5 als Depositum bei der Landeskirchlichen Zentralbibliothek Stuttgart und 1 als Depositum beim Landeskirchlichen Archiv Kiel)
- 28 Ordensbibliotheken und -archive (davon zwei Deposita in Osnabrück und in Münster)
- 26 Diözesan- und Landeskirchliche Bibliotheken und Archive
- 13 Bibliotheken von evangelischen und katholischen Hochschulen, hier auch Ordenshochschulen und Diözesanbibliotheken mit Hochschulfunktion
- 10 Spezialbibliotheken (Institute, Stiftungen und Verbände)
- 7 Bibliotheken von evangelischen und katholischen Aus- und Fortbildungsstätten

Insgesamt 113 von 145 Einrichtungen melden Bestände (Akten und Bücher), die aus der Zeit vor 1850 stammen und liefern dafür zum großen Teil (in 92 Fällen) genaue Angaben zur Anzahl der Bände bzw. laufenden Regalmeter (Akten bzw. Drucke). Der Gesamtumfang beläuft sich demnach auf 1.235.364 historische Bände bzw. 14.383,5 laufende Meter. Lediglich neun Einrichtungen können die Zahl ihrer historischen Bestände nicht genau quantifizieren und geben ungenaue Angaben wie „vereinzelte“, oder „unbekannte Menge“ an.

Die ältesten gemeldeten Bestände stammen aus dem 6. Jahrhundert. 4 Einrichtungen melden vorkarolingische Bestände ab dem 6.–8. Jahrhundert; 7 bewahren Bestände ab dem 9. Jahrhundert; 2 ab dem 11. Jahrhundert, 2 ab dem 12. Jahrhundert, eine ab dem 13. Jahrhundert, 6 ab dem 14. Jahrhundert. Die meisten Sammlungen beginnen ab dem 15. bzw. 16. Jahrhundert (jeweils 26 bzw. 36 Einrichtungen). Die späteren Meldungen betreffen ausschließlich Pfarreien und Gemeinden (9 aus 17. Jh., 6 aus dem 18. Jh., 9 aus dem 19. Jh., 9 aus dem 20. Jh.). 27 Einrichtungen machen hierzu keine Angabe. In 92 Fällen besitzen die Bände noch ältere Einbände. In 88 Fällen sind diese Bände mit Fragmenten eingeschlagen bzw. mit Fragmenten beklebt. Bei den Trägerbänden handelt es sich um Kirchenbücher (5 Meldungen), Akten (9 Meldungen), liturgische Bücher (24 Meldungen) bzw. andere Bücher (50 Meldungen). Bei den gemeldeten 325 Bänden handelt es sich allerdings um eine grobe Schätzung, da lediglich 12 Einrichtungen diese Frage mit einer konkreten Angabe beantwortet haben.

Darüber hinaus melden 41 Einrichtungen separate Fragmentensammlungen für eine Gesamtzahl von 2.441 Fragmenten. Auch hier handelt es sich wahrscheinlich um eine ad-hoc-Schätzung der vorhandenen Sammlungen, deren Umfang häufig zusätzlich als „ein Karton“, „3 Kisten“ o.Ä. beschrieben wird. Die tatsächliche Zahl könnte daher sogar höher liegen. Die sprachliche Verteilung der bekannten Funde verhält sich wie folgt: Im überwiegenden Fall (61 Funde) werden lateinische Fragmente gemeldet. Die Zahl der bekannten

hebräischen und deutschsprachigen Fragmente ist hingegen nahezu gleich groß (23 hebräische und 22 deutschsprachige Fälle).

Nur 29 Bibliotheken und Archive melden Anfragen im Zusammenhang mit ihren Fragmenten. In den meisten Fällen handelt es sich um eine Kontaktaufnahme im Rahmen des Projektes „Genizat Germania“³ von Prof. Dr. Andreas Lenhardt, was die kapillare Recherche des Mainzer Projektes bezeugt.

Die Frage nach weiteren Fundorten für Fragmente wird nur in zwei Fällen positiv beantwortet. 132 Einrichtungen kennen keine weiteren Fundorte, die restlichen haben die Frage nicht beantwortet.

Sehr groß ist schließlich die Vielfalt der Meldungen zur letzten Frage, die um Nennung von besonderen Funden bittet. Sie reicht in den großen Bibliotheken von der Erwähnung besonderer Stücke mit bibliografischer Angabe bis hin zum Verweis auf vorhandene Kataloge bzw. maschinenschriftliche Verzeichnisse.

Viele kleinere Einrichtungen haben jedoch gerade diese Möglichkeit genutzt, um auf noch unbekannte Sonderfunde aufmerksam zu machen. Einige davon fügen dem Fragebogen sogar Bilder aus dem eigenen Bestand hinzu. An dieser Stelle wird die Altbestandskommission das Vorhaben weiterhin begleiten und für die meldenden Einrichtungen auch über die Laufzeit des Projektes hinaus unterstützend und beratend zur Seite stehen.

3 Vgl. hierzu den Beitrag von Andreas Lenhardt in diesem Band, S. 91 mit weiterführender Literatur. Eine Projektvorstellung findet sich auf der Webseite der Universität

Mainz <https://www.blogs.uni-mainz.de/fb01-genizat-germania/genizat-germania-id-180/> (1.12.2017).

solam perf
quam uer
ca comidera
am cum nihil
endit nihil
e
no
dent
dantur
condone
plonissimam
ma
com
de qu
fac
nam in qua
illud
sag
dne
sua boni
ac

Omni
gram

Edm
c
d

